Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 19

Artikel: In kleinen Dosen [Fortsetzung[

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531550

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* In kleinen Dosen.

Bald hätte ich im Eifer etwas sehr Wichtiges vergessen. Was denn?

14. Erklärung und Korrektur.

Oft begegnen wir auf der gleichen Linie zwei Fehlern. Der Kollege „Fein" erklärt bis auf die geringsten Schwierigkeiten. Den Schülern bleibt keine andere Geistesarbeit mehr übrig, als nichts zu vergessen von dem, was ihnen der besorgte Mann alles vorgesagt. Kollege Grob macht sich die Sachen leichter. Er läßt ihnen ein Beispiel an der Wandtafel vormachen und nachher befiehlt er ohne irgendwelchen Skruppel: Heute sind zu lösen Nummer 13--21 Seite 5. Meine lieben Kollegen „Fein" und „Grob", weder so noch so! Wenn ihr nichts einzuwenden habt, so lassen wir den Teil „Erklärung" den Schülern übrig. Die müssen uns die Beispiele vorlesen und darauf acht haben: Was ist bekannt? Was ist unbekannt? Wie können wir das „Unbekannte" finden? Nur dort, wo der Schüler nicht mehr vorwärts kommt, greift der Lehrer Hilfe bringend ein. Trauet den Schwachen auch etwas zu. Die Erklärungen beruhen gewissermassen auf Gegenseitigkeit.

Wer soll die Rechnungen korrigieren? O, das überläßt man am besten einigen Schülern, natürlich den besten aus der Klasse, Präsidenten Max, Doktors Klaudia, Ammanns Grittli, Direktors Willy, das sind die rechten, den einen Tag besorgen mir die beiden Junker, den andern Tag aber die „Fräuleins" die Arbeit, dann bin ich geborgen. Und das ist die Hauptsache. Das wird erst noch eine Frage sein. — Wer jedoch die Korrektur der Rechnungen mit der unentbehrlichen Gewissenhaftigkeit besorgt haben will, der überläßt diese sehr wichtige Arbeit den **Fehlbaren** selbst. Die Rechnungskorrektur ist ebenso unerläßlich als die Aufsatzkorrektur. In dem Maße als Kinder und Lehrer an diesem Geschäfte beteiligt sind, in eben demselben Maße werden auch die lästigen Fehler verschwinden. **Kein falsches Resultat darf passieren,** sollte mit dicken Lettern in jedem Schulzimmer stehen. Das wäre auch ein Gesetz zur Stählung des Willens, besonders dann, wenn sich die Knaben eine Ehre daraus machen, dieses Gesetz ja nicht zu übertreten. Sobald eine Klasse diese Höhe erklommen, nimmt sich jedes Glied derselben mit aller Kraft zusammen, ja nicht als schlimmer Exote dastehen zu müssen. Das Urteil der Mitschüler ist die schärfste Waffe in der Hand des Lehrers, sofern die Entrüstung eine natürliche werden muß. Jede abstoßende Beleidigung muß natürlich fern bleiben.

Diese Korrektur fordert selbstredend ein vollgerüttelt Maß von hingebungsstarker Geduld. In den meisten Fällen bleibt eben nichts besseres übrig, als das Nachsitzen oder „Dahintenbleiben". Es kann ja nicht geleugnet werden, das bringt Verdruß, Aerger. Aber auf der einen Seite darf versichert werden, daß nur ein einziger Monat solchen Schaffens ganz bedeutenden Nutzen bringt. Freilich dieser Nutzen beraubt den Lehrer mancher Freiheit, aber es wächst dem Lehrer eine schöne Blume im Garten der Gemeinde, nämlich der Ruf eines tüchtigen Mannes. Und die heimlichen Gegner verschwinden in der tiefen Dunkelheit. Alles hat Freude, wenn die Kinder wacker lernen. Derlei erwirbt der Schule mehr Sympathie als die schönsten Konzerte, Theateraufführungen, und sind die vorzüglichste Propaganda für Besserstellung des Lehrerstandes. Nehmen wir uns der armen, vernachlässigten oder verwahrlosten Kinder mit doppelter Liebe an; denn die haben unsere Aufmerksamkeit sehr notwendig. Zum Schlusse ein Bildchen.